

Erfolgreiche Zusammenarbeit im Projekt

Große für Kleine

In 10 Schritten zum bürgerschaftlichen
Engagement in Kitas



Liebe Kita-VertreterInnen,
Liebe Engagementinteressierte,

mit dieser Handreichung erhalten Sie einen Überblick über die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen und Kitas im Projekt „Große für Kleine“ des Zentrums Aktiver Bürger (ZAB). Das Projekt „Große für Kleine“ gibt es seit 2005 in Nürnberg. Freiwillige unterstützen bei der Sprachförderung durch dialogisches Lesen, schenken Zeit bei Spielen und Ausflügen, ermuntern bei den Hausaufgaben, begeistern beim gemeinsamen Kochen und entwickeln kreative Ideen für jede Jahreszeit. Ca. 200 Freiwillige sind bereits in Nürnberger Kindertagesstätten ehrenamtlich aktiv. Sie hören zu, fühlen mit und lassen die Kinder an dem teilhaben, was sie selbst begeistert.

Diese Freiwilligen, die „Großen“ im Projekt, werden während ihres Engagements einerseits vonseiten des ZAB betreut und durch Fortbildungen und Erfahrungsaustausch gestärkt. Andererseits ist eine Unterstützung vor Ort, zum Beispiel durch Gespräche mit der Ansprechperson in der Kindertagesstätte wichtig.

Anhand von zehn Leitfragen möchten wir vorbereitend über Aufgabenbereiche, Zuständigkeiten, Abläufe und Rahmenbedingungen informieren, damit einer gelungenen Zusammenarbeit nichts mehr im Weg steht und eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten entstehen kann.

Gerne beraten wir Sie auch in einem persönlichen Gespräch. Kontaktieren Sie uns per Mail an grossefuerkleine@iska-nuernberg.de oder telefonisch unter (09 11) 92 97 17-17.

Übersicht

Beteiligte und ihre Aufgaben	3
Die Kindertageseinrichtungen	4
In 10 Schritten zum Kita-Engagement	
1. Wer kann sich in Kitas engagieren?	6
2. Wie gestalte ich das Engagementfeld der Freiwilligen	6
3. Wie finden sich Freiwillige und Kita?	6
4. Was ist Bedingung für ein Kita-Engagement?	7
5. Wie sind die Freiwilligen versichert?	7
6. Was ist bei der Vorbereitung vonseiten der Kita zu beachten?	7
7. Wie beginne ich die Zusammenarbeit?	8
8. Wie gestalte ich eine dauerhafte Zusammenarbeit?	8
9. Welche Formen der Anerkennung und Qualifizierung gibt es?	9
10. Wie wird die Zusammenarbeit zwischen Kita und Freiwilligen beendet?	9
Die ZAB Ehrensache – unsere Leitlinien	10
Weiterführende Informationen und Impressum	11

Beteiligte

und ihre Aufgaben

ZAB



Versicherungsschutz

Fahrtkostenerstattung

Fortbildungen

Anerkennungskultur/Veranstaltungen

Doku Führungszeugnis

KITA



Doku Masernimpfschutz

Einarbeitung durch Ansprechperson

Anerkennung

Ggf. Auslagenersatz

Vereinbarung mit Freiwilliger

Person ausfüllen

Schweigepflichtserklärung einholen

Feedbackgespräche

FREIWILLIGE*R



Nachweis Masernimpfschutz ab Jg. 1970

Erw. polizeiliches Führungszeugnis

Vereinbarung mit Kitapersonal ausfüllen

Abläufe und Regeln der Kita beachten

Schweigepflichtserklärung unterschreiben



Die Kindertageseinrichtungen - Eine Einführung und mögliche Aufgaben für Freiwillige

Einrichtungsarten

Es gibt Kinderkrippen für Kinder bis 3 Jahren, Kindergärten für 3-6-Jährige und Kinderhorte für Grundschul Kinder von 6-10 Jahren. Diese Einrichtungen fallen unter den gängigen Sammelbegriff „Kita“. Je nach Träger der Einrichtung sind die täglichen Abläufe, Regelungen und pädagogischen Konzepte etwas unterschiedlich.

In vielen Kitas wird heute die Betreuung vom Babyalter bis zum Ende der Grundschulzeit angeboten. Einige der großen Betreuungseinrichtungen mit 75 bis 220 Kindern sind „Häuser für Kinder“ oder „Familienzentren“. Diese Einrichtungen sind als stadtteilorientierte Dienstleistungszentren für Kinder und Familien konzeptionell ausgebaut. Sie bieten neben der Kinderbetreuung auch Raum für erweiterte Angebote, Beratung und Begegnung zwischen den Eltern.

Welche Aufgaben erwarten mich ...

...in der Krippe?

Hier geht es vor allem um die Hilfestellung bei Alltagsverrichtungen wie Kleidung wechseln, frühstücken, singen, tasten, schauen, hören, müde werden. Dafür braucht es Menschen mit Ruhe und Geduld. Einfach da sein und sich anbieten ist hier hilfreich für alle Beteiligten. Wenn ein Kind in Kontakt tritt, begleiten Sie die Interaktion am besten mit Worten und Aufmerksamkeit.

Die pflegerischen Tätigkeiten wie Wickeln und Waschen sind vom Ehrenamt ausgenommen. Zeit mitbringen ist in der Krippe wichtig und Regelmäßigkeit noch bedeutsamer als bei den älteren Kindern.

...im Kindergarten?

Lernen in Beziehungen ist in dieser Lebensphase deutlich prägend. Jede*r Ehrenamtliche im Kindergarten lässt sich also auf das Abenteuer Beziehungsaufbau ein. Die Kinder sind offen und neugierig auf die Menschen, die sie umgeben. Die Aufmerksamkeitsspanne ist noch relativ kurz, so dass entscheidend ist, im interessierten Dialog den Kontakt zu halten. Reines Belehren wird keinen Anklang bei den Kindern finden. Jenseits des eigenen Anspruchs erleben sich Engagierte im Kindergarten sehr deutlich als Lernende, die flexibel bleiben. Mögliche Angebote im Kindergarten sind: (Dialogisches) Lesen, Musizieren, Kreatives, Bewegung, Spielen, Kochen oder Ausflugsbegleitung.

Gewinnbringende Eigenschaften fürs Kitaengagement

- Feingefühl
- Respekt
- Offenheit
- Lernbereitschaft

...im Hort?

Der Ablauf in Kinderhorten ist stark strukturiert und geprägt von den Schulerlebnissen des Vormittags. Für die Kinder bedeutet das: Ankommen, kurz aufatmen oder eine Runde rennen, dann wird in den meisten Horten gleitend Essen angeboten. Im Anschluss gibt es in der Regel eine verbindliche Hausaufgabenzeit von Montag bis einschließlich Donnerstag. Meist ist das maximal eine Stunde zwischen 13.00 Uhr und 15.30 Uhr, je nach Klassenstufe. Im Anschluss an die Hausaufgabenzeit finden Angebote oder freies Spiel statt. So ist das Ehrenamt im Hort vor allem denkbar als Gastgeberin in der Essenszeit, als Hausaufgabenunterstützung oder als Leselernhilfe im 1:1-Kontakt. Was dann noch am späteren Nachmittag angenommen wird, ist entweder ein kreatives, wenig kopflastiges Angebot wie Werken, Gärtnern, Basteln oder ein sportliches Engagement. Freiwillige im Hort sollten sich darauf einstellen, dass es auch mal lauter wird, da sich die Kinder dort gerne austoben und ihre Energie rauslassen, die sich im Schulunterricht aufgestaut hat.

Ob Kinderkrippe, Kindergarten oder Hort, was in allen drei Einrichtungsformen gleichermaßen bereichert, ist

- Feingefühl: zuhören, staunen, erzählen, entspannt bleiben und den Kindern auf Augenhöhe begegnen, da die Kinder im Mittelpunkt stehen.
- Respekt gegenüber Kindern jeder Herkunft: jedes Kind und seine Familie hat ein Recht auf verlässlichen Schutz gegen diskriminierende Zuschreibungen.
- Orientierung an den Stärken der Kinder: Sich an allem freuen, was für das Kind Bedeutung hat und versuchen, es darin zu bestärken.
- Lernbereitschaft: Wach bleiben gegenüber eigenen Fragen, Ängsten, Vorurteilen und die Gesprächsangebote der Ansprechpartnerin in der Kita sowie die Fortbildungen und Austauschtreffen des ZAB nutzen, um jedes Mal aufs Neue „geklärt“ in die Kita zu gehen.

In 10 Schritten zum Kita-Engagement

Generation „50+“ ist größte Gruppe

1. Wer kann sich in Kitas engagieren?

Was alle Menschen in diesem Engagement vereint, ist ihr Interesse an der kindlichen Lebensphase und ihre Motivation, Kinder zu unterstützen und ihnen Zeit zu schenken.

Darüber hinaus sind die anzutreffenden Lebenssituationen ganz unterschiedlich. Die Interessent*innen sind berufstätig, neu zugezogen, in Elternzeit, Ausbildung, Rente oder arbeitssuchend und haben für ihr Engagement unterschiedlich viel Zeit zur Verfügung. Dabei möchten sie häufig ihre persönlichen Kenntnisse und Fertigkeiten einbringen.

Die meisten, die sich bei den Vermittlungsstellen melden, gehören zur Generation „50+“ und haben entsprechend viel Lebenserfahrung. Auch jüngere Menschen gehören zu den Freiwilligen. Sie haben so die Möglichkeit sich auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu erweitern, manchmal auch nur zeitlich befristet, um Wartezeiten auf ein Studium oder den Berufseinstieg zu überbrücken.

- Wichtig: Motive und Zeitressourcen
- Mit überschaubaren Aufgaben anfangen

2. Wie gestalte ich das Engagementfeld der Freiwilligen

Bei der Konkretisierung des Tätigkeitsprofils ist es wichtig, von der Motivation der Freiwilligen auszugehen, die als wertvolle und gleichwertige Mitglieder der Einrichtung gesehen werden sollten. Prinzipiell ist die Einsatzstelle als „Ermöglicher“ von Engagement zu verstehen, deren Angebote durch die Ehrenamtlichen belebt werden. Freiwillige sind also weder Lückenfüller noch billige Arbeitskräfte.

Auch Zeitressourcen spielen eine wichtige Rolle. Wenn Freiwillige sich in einem Hort engagieren wollen, ist dies nur nachmittags möglich, in Krippe und Kindergarten vor- und nachmittags. Allgemein ist es empfehlenswert, mit überschaubaren Aufgaben und konkreten Zeitbudgets zu beginnen. Ein Engagement zu erweitern ist leichter, als auf Überforderung reagieren zu müssen. Ca. 95 Prozent der Interessierten wünschen sich ein Engagement von weniger als 10 Stunden pro Woche.

Bei der Suche nach einer passenden Einrichtung unterstützen und beraten die Ansprechpersonen im ZAB die Freiwilligen in einem Erstgespräch.

ZAB als Knotenpunkt für Suche und Vermittlung

3. Wie finden sich Freiwillige und Kita?

Kitas können eine Ausschreibung ihres Engagement-Angebots über das ZAB in die Bürgernetz-Datenbank aufnehmen lassen. Menschen, die sich für ein Engagement in einer Kita interessieren, können bei den Ansprechpersonen im ZAB einen Termin für ein Erstgespräch ausmachen. Im Erstgespräch werden die Freiwilligen beraten und an eine passende Kita vermittelt. Falls sich Freiwillige direkt bei der Kita melden, können diese sich gerne an das „Große für Kleine“ Team wenden, das sich dann um die Formalitäten und den Versicherungsschutz kümmert und die Betroffenen im Projekt „Große für Kleine“ aufnimmt.

- Masernimpfschutz
- erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

4. Was ist Bedingung für ein Kita-Engagement?

Der Nachweis des Masernimpfschutzes für Personen, die nach 1970 geboren wurden und die Vorlage eines aktuellen erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses sind Bedingung für ein Kita-Engagement. Das ZAB unterstützt bei der Beantragung eines kostenlosen Führungszeugnisses. In der Regel legt die/der Interessent*in das Führungszeugnis und den Nachweis des Masernimpfschutzes in der Kita vor. Die Kita meldet dem ZAB das Ausstellungsdatum des Führungszeugnisses.

- Unfall- Haftpflicht- und Dienstreiseversicherung über das ZAB

5. Wie sind die Freiwilligen versichert?

Freiwillige sind über das Zentrum Aktiver Bürger versichert. Es besteht folgender Versicherungsschutz:

Unfallversicherung

Die gesetzliche Unfallversicherung hilft den Freiwilligen bei selbst erlittenen Schäden. Der Unfall muss innerhalb von drei Tagen an das ZAB gemeldet werden.

Haftpflichtversicherung

Verursachen die Freiwilligen während ihres Engagements einen Schaden bei Dritten, dann kommt die Haftpflichtversicherung des ZAB für die Kosten auf. Ein Regressanspruch vonseiten des ZAB an die Freiwilligen persönlich besteht nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.

Dienstreiseversicherung

Wird bei der freiwilligen Tätigkeit ein privates Kraftfahrzeug benutzt und ein Unfall verursacht, kommt zunächst die private Kaskoversicherung für Schäden auf. Der Verlust des Schadensfreiheitsrabattes geht allerdings zu Lasten des Fahrers. Die Dienstreiseversicherung kommt für diese Kosten auf.

- Rahmenbedingungen schaffen
- Suche erst nach Klärung aller Fragen

6. Was ist bei der Vorbereitung vonseiten der Kita zu beachten?

Eine umsichtige Vorbereitung und Rahmenorganisation in der Arbeit mit Freiwilligen ist Grundlage für ein dauerhaft gelingendes Engagement.

Grundsätzlich sollte vonseiten der Kita geklärt sein:

- Ansprechperson für die Freiwilligen
- Räumlichkeiten und Vorbereitungen für das Angebot
- Arbeitsmittel für das Engagement vorhanden oder noch zu besorgen?
- Klärung rechtlicher Fragen zu Themen wie Schweigepflicht, Führungszeugnis, Aufsichtspflicht usw.
- Art und Umfang des Engagements
- Handlungs- und Gestaltungsspielräume der Freiwilligen

Der Rückhalt von Träger und Team ist wichtig. Vorbereitung bedeutet also auch, alle Beteiligten für die Idee zu gewinnen, Ehrenamtliche einzubinden und auf Vorbehalte im Vorfeld einzugehen.

- Feste Ansprechperson
- Schnupperphase
- Beendigung des Engagements besprechen

7. Wie beginne ich die Zusammenarbeit?

Eine feste, verantwortliche und vor allem verfügbare Ansprechperson bietet Orientierung und Sicherheit für neue Freiwillige. Sie ist offen für Fragen und Rückmeldungen, hält allgemeine Informationen bereit, stellt vor und macht bekannt. Sie bildet das Bindeglied zu den anderen Hauptamtlichen im Haus oder auch zu anderen Freiwilligen.

Im ersten Kontakt geht es in gastlicher Atmosphäre um ein persönliches Kennenlernen. Hinzu kommt die Klärung der jeweiligen Motivation und der gegenseitigen Erwartungen. Um sich ein besseres Bild von der Kita machen zu können, sollte eine Führung durch die Räumlichkeiten der Kita stattfinden, der/die Interessierte mit dem anwesenden Kita-Personal bekannt gemacht werden und eine kurze Vorstellung des pädagogischen Konzepts sowie der Besonderheiten der Kita erfolgen.

Auch die Interessierten sollten von sich erzählen: Warum möchten sie sich in der Kita engagieren? Welche Fähigkeiten und Interessen sind vorhanden? Anschließend werden Vorstellungen und Wünsche über Art und Umfang der Tätigkeit zwischen Kita und InteressentIn abgeglichen.

Im Anschluss an das Erstgespräch wird eine „Schnupperphase“ oder Einarbeitungszeit vereinbart. Sprechen Sie auch gleich zu Beginn offen über die Möglichkeit einer Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit. Das kann der Fall sein, wenn das Einsatzfeld nicht den Vorstellungen der Freiwilligen entspricht oder vonseiten der Einrichtung Bedenken entstehen.

- Reflexion der Tätigkeit
- Feedback-Gespräche
- „An einem Strang ziehen“

8. Wie gestalte ich eine dauerhafte Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit langfristig lebendig zu halten ist die große Kunst. Eine Möglichkeit zur Reflexion der Tätigkeit hat für die allermeisten Engagierten große Bedeutung. Kurze, regelmäßige Feedback-Gespräche ermöglichen einen gemeinsamen Blick auf die Zusammenarbeit. Gibt es mehrere Engagierte in der Einrichtung, empfiehlt es sich, hierfür moderierte Austauschtreffen abzuhalten. Dabei ist es wichtig, das individuelle Handeln der Engagierten zu reflektieren und mit der Konzeption sowie der Organisationskultur der Einrichtung in Einklang zu bringen, damit Hauptamtliche und Freiwillige auch „an einem Strang ziehen“.

- Begegnung auf Augenhöhe
- Einbeziehen
- Passend und angemessen

9. Welche Formen der Anerkennung und Qualifizierung gibt es?

Anerkennung und Wertschätzung sind gerade in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen sehr wichtig. Die Kita leistet Anerkennung durch eine Begegnung auf Augenhöhe und vermittelt den Freiwilligen das Gefühl der Zugehörigkeit. Dies kann z. B. im persönlichen Gespräch mit einer Tasse Kaffee, durch die Einladung zu einer Teambesprechung oder durch Veranstaltungen der Einrichtung geschehen. Sind mehrere Ehrenamtliche im Einsatz, so ist etwa eine jährliche Dankesfeier für die Freiwilligen eine schöne Geste. Letztendlich ist entscheidend, dass die Form der Anerkennung passend und angemessen ist und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt.

Das ZAB leistet Anerkennung durch regelmäßige Austauschtreffen, Feste und Ausflüge. Wir stellen auch gerne ein Zertifikat als Nachweis für die ehrenamtliche Tätigkeit aus. Wenn Freiwillige mindestens zwei Jahre durchschnittlich fünf Stunden pro Woche bzw. mindestens 250 Stunden jährlich ehrenamtlich aktiv sind, kann über uns die bayerische Ehrenamtskarte beantragt werden.

Damit sich Ehrenamtliche und Kita-Mitarbeiter*innen weiterqualifizieren können, gibt es regelmäßig kostenlose Fortbildungsangebote. Diese sind auf der Webseite des ZAB zu finden. Außerdem informiert das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) Bayern e.V. über Einsatzfelder, Fortbildungen, Anerkennungsformen, rechtliche Themen u.v.m.

unter www.lbe.bayern.de.

10. Wie wird die Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen und Kita beendet?

- Jederzeit möglich
- Abschiedskultur

Regelungen zum Ausstieg aus dem Engagement sollten von vornherein formuliert werden und dabei ist zu klären, was mit Blick auf die Beteiligten wichtig ist. Grundsätzlich soll für Engagierte die Möglichkeit bestehen, die Zusammenarbeit jederzeit unkompliziert und ohne Gewissensbisse zu beenden. Genauso kann vonseiten der Einrichtung die Zusammenarbeit jederzeit aufgelöst werden, wenn dies begründet ist. Ein regelmäßiger Austausch hilft beiden Seiten, mögliche Probleme rechtzeitig zu erkennen, zu benennen und gemeinsam eine Lösung zu suchen. Wenn Konflikte zwischen Freiwilligen und Kita bestehen, die intern nicht gelöst werden können, besteht die Möglichkeit der Mediation durch das ZAB. Zur professionellen Arbeit mit Ehrenamtlichen gehört auch eine gute „Abschiedskultur“: Ein abschließendes Gespräch, Gelegenheit zur Verabschiedung von den Kindern, von anderen Mitarbeiter*innen oder Besucher*innen des Hauses und evtl. die Aushändigung eines Zertifikats.

Zu guter Letzt: Die ZAB-Ehrensache – Unsere Leitlinien

Das Zentrum Aktiver Bürger ist grundsätzlich offen für alle Menschen und für viele Ideen. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, die Menschen, mit denen wir arbeiten vor Grenzüberschreitungen jeder Art zu schützen. Aus diesem Grund weisen wir jede/n einzelne/n haupt- und ehrenamtliche/n ZAB-Mitarbeiter*in auf die Verantwortung für sein/ihr eigenes Denken und Handeln hin. Im Folgenden haben wir zusammengefasst, was im ZAB „Ehrensache“ ist, nach welchen ethischen Grundsätzen wir arbeiten und wie wir diese vertreten.

Ehrensache ist im ZAB:

Diskriminierung hat in unserer Arbeit keinen Platz, wir arbeiten nach dem Gleichheitsprinzip.

Das ZAB ist für alle Menschen offen, die sich sozial, kulturell oder ökologisch engagieren möchten. Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderungen, etc. spielen dabei grundsätzlich keine Rolle. Was zählt, ist die spezifische Motivation und Fähigkeit sich in einem Projekt bzw. in der jeweiligen Gruppe für gemeinsame Ziele einzubringen.

Wir sind politisch und religiös neutral.

Das ZAB ist kein Ort, um weltanschauliche, politische oder religiöse Einstellungen zu verbreiten. Der Respekt und die Achtung vor den unterschiedlichen Grundhaltungen der Menschen, mit denen wir arbeiten, gebietet Offenheit gegenüber anders Denkenden. Demokratiefeindliche Ansichten oder missionarischer Eifer haben in unseren Projekten keinen Platz.

Unsere Arbeit ist gemeinnützig.

Sie dient keinen kommerziellen Interessen. Daten von Menschen mit denen wir zusammen arbeiten, werden nicht für private oder kommerzielle Zwecke verwendet.

Wir pflegen einen respektvollen Umgang und gegenseitige Achtung.

In vielen unserer Projekte übernehmen wir eine verantwortungsvolle Rolle gegenüber Kindern und Jugendlichen oder älteren Menschen. Eine Atmosphäre, die Lebensfreude und ganzheitliches Lernen und Handeln ermöglicht, ist dabei Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten. Dabei ist uns wichtig, dass persönliche Nähe und ein vertrauensvolles Miteinander entstehen können.

Wir achten die Persönlichkeit und Würde des Menschen.

Wir gehen verantwortungsvoll mit Distanz und Nähe um. Die individuellen Grenzen, insbesondere bezogen auf die Intimsphäre und Grenzen der Scham, achten wir. Keiner darf verbaler, körperlicher, seelischer oder sexueller Grenzüberschreitung oder Gewalt ausgesetzt werden. Das gilt insbesondere für Schutzbefohlene und Beziehungen mit einem Machtgefälle (wie z.B. Erwachsene-Kinder).

Wir arbeiten transparent.

Wir sorgen gezielt und regelmäßig für einen offenen Austausch mit allen Beteiligten. Dies gilt für Kontakte zwischen Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen, Kooperationspartnern und Schutzbefohlenen.

Wir schauen nicht weg und handeln konsequent.

Mit Fortbildungen, Gruppentreffen und Reflektionsgesprächen unterstützen wir dabei, individuelle Grenzen zu erkennen und damit verantwortungsvoll umzugehen. Werden Grenzen verletzt, beziehen wir Stellung. Derartiges Verhalten wird von uns offen angesprochen und nicht toleriert. Die Verantwortung für Schutzbefohlene steht dabei an erster Stelle.

Diese Regeln gelten verbindlich für haupt- und ehrenamtliche ZAB-Mitarbeiter*innen.

Weiterführende Informationen und Ansprechpartner

Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement in Nürnberg – Bürgernetzdatenbank

Das Zentrum Aktiver Bürger koordiniert Freiwilligenprojekte, vermittelt InteressentInnen an gemeinnützige Einrichtungen und betreibt die Bürgernetzdatenbank mit circa 500 Einsatzstellen.

→ www.zentrum-aktiver-buerger.de

→ www.buergernetz.nuernberg.de

Qualifizierung – Fundraising und mehr

Die Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement & Corporate Citizenship der Stadt Nürnberg fördert das Bürgerschaftliche Engagement.

→ www.nuernberg.de/internet/nuernberg_engagiert/

Anerkennung – Fortbildungen – Fachinformationen – Rechtliches

Das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) Bayern e.V. informiert über Einsatzfelder, Fortbildungen, Anerkennungsformen, rechtliche Themen u.v.m.

→ www.lbe.bayern.de

Ehrenamtsnachweis Bayern und Ehrenamtskarte

Eine weitere Anerkennungsform sind der Ehrenamtsnachweis Bayern (www.ehrenamtsnachweis.de) und die bayerische Ehrenamtskarte

→ www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/ehrenamtskarte.html

Unternehmensengagement in sozialen Einrichtungen

Das Projekt TÜREN ÖFFNEN vermittelt soziale Kooperationen zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen im Großraum Nürnberg.

→ www.iska-nuernberg.de/tueren-oeffnen/



ISKA
Institut für Soziale
und Kulturelle Arbeit

Impressum

Herausgeber:

Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit

(ISKA) gGmbH

Gostenhofer Hauptstraße 61

90443 Nürnberg

Tel. 0911 272998-0

E-Mail: post@iska-nuernberg.de,

Internet: www.iska-nuernberg.de

Geschäftsführer:

Günter Krauß & Prof. Dr. Roland Proksch

Amtsgericht Nürnberg HRB 82 83

Zentrum Aktiver Bürger

Wolfgang Neumüller

Gostenhofer Hauptstraße 63, Rückgebäude

90443 Nürnberg

Tel. 0911 929717-0

zab@iska-nuernberg.de

www.zentrum-aktiver-buerger.de

Foto:

Tanja Elm

Printgestaltung: Tobias Linke

Druck: FLYERALARM GmbH

Auflage: 1.000 / März 2021

Gefördert durch die Stadt Nürnberg:



Qualität ist uns wichtig!
Wir sind zertifiziert
mit dem Qualitätssiegel
für Freiwilligenagenturen
der bagfa e.V.



Die Quintessenz in drei Punkten

1. Stimmiger Rahmen

Die Zusammenarbeit mit Freiwilligen ist auf breiter Basis gewollt und auch vom Träger befürwortet. In der Konsequenz gibt es eine verantwortliche Ansprechperson und ausreichend materielle Ressourcen.

2. Individuelle Begleitung

Es gibt geeignete Tätigkeitsfelder und Fragen der Einarbeitung, Begleitung, Qualifizierung und Anerkennung von Ehrenamtlichen sind geklärt.

3. Wertschätzung und Augenhöhe

Es wird eine Umgangskultur der gegenseitigen Wertschätzung gelebt. Das persönliche Kennenlernen der Menschen mit Ihren Stärken und Fähigkeiten ist ebenso selbstverständlich wie grundlegende Beteiligung und Einbindung.

Zentrum Aktiver Bürger ZAB

Projekt Große für Kleine
Gostenhofer Hauptstr. 63
90443 Nürnberg

Tel. 09 11 92 97 17-17

grossefuerkleine@iska-nuernberg.de

<https://www.iska-nuernberg.de/zab/grossefuerkleine.html>
